

# Glaube in der Lebenszeit

Als ich ein Kind war,  
dachte ich wie ein Kind  
Als ich aber erwachsen wurde,  
tat ich ab, was kindlich war  
Jetzt erkenne ich stückweise,  
dann aber werde ich erkennen,  
wie ich erkannt bin.

1.Kor. 13,11.12



# „Kindheit“

Gott,  
ich erinnere mich noch,  
wie ich dich als Kind kennen gelernt habe.  
Am Abend saß meine Mutter an meinem Bett.  
Sie sagte mir, wie ich mit dir sprechen kann.  
Sie zeigte mir den ersten Weg, dich in meiner Seele zu suchen.  
Meine Hände zu falten, meine Augen zu schließen  
Und ihre Worte zu sprechen.

Den Tag zu überdenken und mir bewusst zu machen,  
was hast du mir heute wieder alles geschenkt  
und meine Sorgen in deine Hand zu legen.  
So habe ich gelernt meine eigenen Worte zu finden,  
meinen inneren Ort zu entdecken, an dem ich mit dir verbunden bin.

Damals warst du noch mehr ein alter Mann mit Bart für mich,  
der im Himmel wohnt.

In der Schule habe ich so viele Geschichten gehört,  
was Menschen mit dir erlebt haben und  
dann vor allem die wunderbaren,  
aber auch so traurigen Geschichten von Jesus.  
So mutig wollte ich auch sein.  
So rein, aufrichtig und dir so nah.

Wie schön war es, dich so immer mehr kennen zu lernen  
Als Kind.



# „Jugend“

Gott,

wie du weißt, war meine Jugend schwer,  
was für eine fürchterliche Pubertät!  
mit vielem kam ich nicht mehr zurecht  
mit mir selbst und vor allem mit meinen Eltern.

Da warst du mein Halt.  
Wie oft hab ich zu dir geschrien,  
wie oft beim Spaziergehen mit dir gesprochen  
oder nur in deiner leeren Kirche gesessen und geweint.  
Ich weiß nicht wie, aber du hast mir geholfen.

Meine Konfirmation nahm ich sehr ernst.  
Ja, hier will ich dazu gehören:  
Meine Kirche, mein Gott, mein Jesus, dem ich nachfolgen will.

Aber die Welt um mich so anders,  
so hohl und verlogen, so oberflächlich und oft so falsch.  
Wie oft hab ich mich verloren gefühlt  
Und mich an der Bibel festgehalten.

Was ist wirklich wichtig?  
Was ist mein Weg in diesem Leben?  
Wie will ich werden, wovor muss ich mich in Acht nehmen?

Ja, du warst da, du hast mich begleitet.

Dafür danke ich dir.



# „Zweifel“

Gott,  
doch es gab auch Zeiten, da hab ich gezweifelt.  
Ich stand in der Kirche und betete und  
Plötzlich war da der Gedanke:  
Was, wenn es dich gar nicht gibt  
und dieses Gebet nur in den Wind gesprochen ist?  
Was, wenn alles doch nur Zufall ist?  
Und nur wir Menschen unseres Glückes Schmied sind?

O Gott,  
so viele Zweifel!  
Und solch ein Hadern mit deiner Kirche.  
Wie konntest du es zulassen,  
dass in deinem Namen so viel Unrecht geschehen ist?  
Die Kreuzzüge, die Heidenmissionen,  
die Hexenverbrennungen, das Segnen von Waffen-  
in deinem Namen-  
warum hast du nichts getan?

Und auch mein Verhältnis zur Bibel hat sich geändert,  
als Kind war es für mich ein Wunderbuch,  
von dir vom Himmel gefallen.  
Doch dann schaute ich es genauer an,  
ich lernte, wer es alles geschrieben hat,  
verschiedene Menschen in verschiedenen Zeiten,  
manches, das sich sogar widerspricht.  
Was ist denn nun wahr?  
An was kann ich mich festhalten?

Oh Gott, so viel Freiheit, so viel Fragen,  
so viel Zweifel und Hadern!





# „Suche“

Wer bist du, Gott, das wollte ich wissen.  
Wie kann ich dir begegnen?  
Wo kann ich dich spüren?  
Wann bist du mir nah?  
Wann verlier ich dich?

Viele Menschen reden von dir,  
viele Menschen scheinen zu wissen,  
wer du bist und was du willst.

Habe Menschen kennen gelernt,  
die wirklich mit dir verbunden sind.  
Gottesdienste habe ich miterlebt,  
in denen mir das Herz aufgegangen ist.  
Und ich mich geborgen gefühlt habe.

Und in der Natur hab ich dich gefunden, Gott,  
im Abendrot am Meer,  
in den Herbstfarben der fränkischen Schweiz,  
in der Stille der Schneelandschaft,  
beim Wandern weitet sich auch mein Herz  
und in der Schönheit der Schöpfung kann ich dich spüren.

Im „Wir“ habe ich dich gefunden, im „Ich und du“,  
von Herz zu Herz, da hab ich dich gespürt.

In meiner Not hab ich dich wahrgenommen,  
als ich nicht mehr weiter wusste,  
hast du mir geholfen, jeden einzelnen Tag zu bestehe.  
Ja, das hab ich gespürt,  
ich kann nicht tiefer fallen als in deine Hand.  
Ich hab dich gesucht, ich hab dich gefunden.



# „Erwachsen“

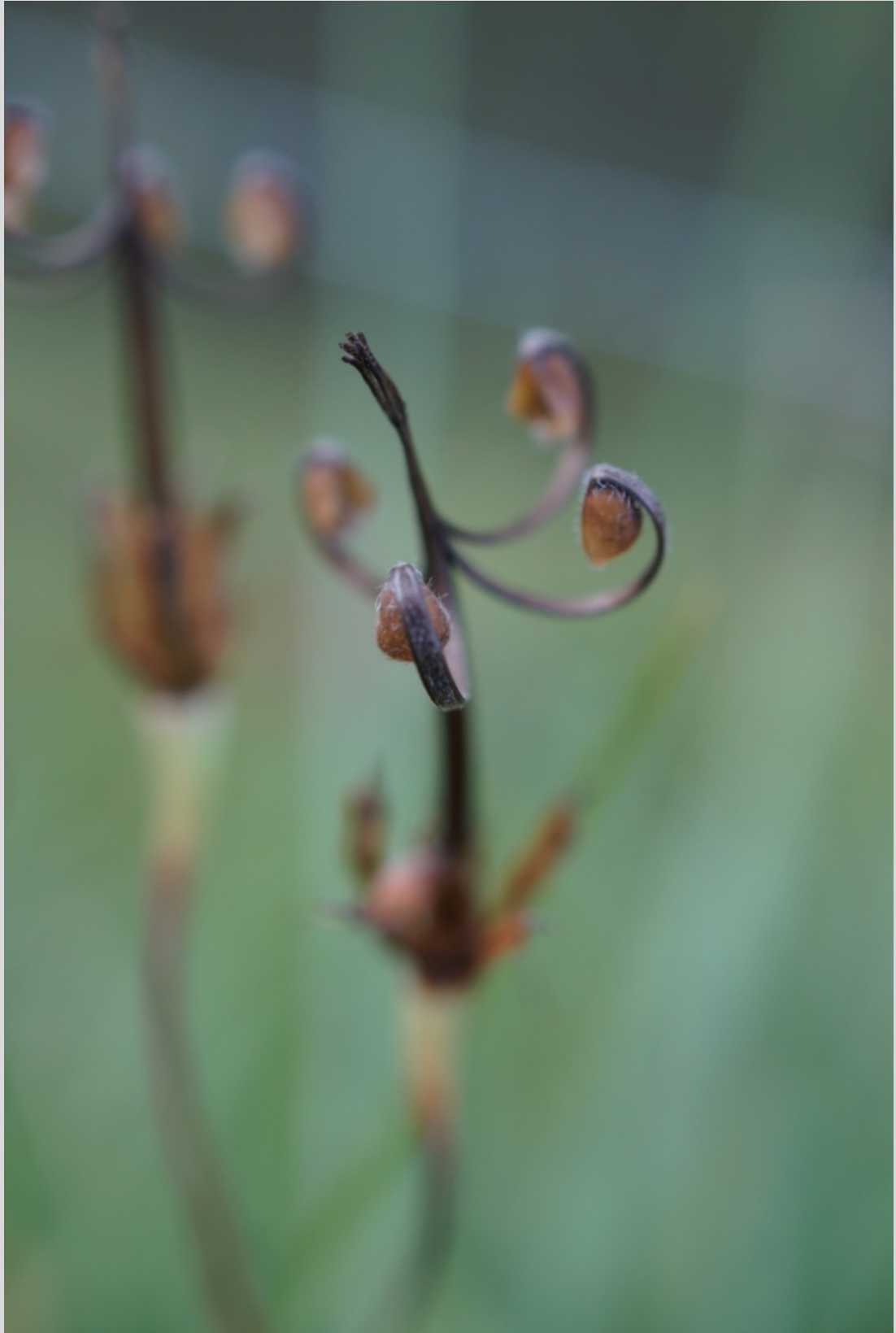
Gott,  
so hat sich mein Glaube an dich im Laufe der Zeit verändert.  
Du bist nicht mehr der alte Mann mit Bart,  
sondern du bist eine Kraft, die ich um mich und in mir spüren kann,  
die erfahren habe in meinem Leben.

Es war nicht leicht, meine Bilder von dir loszulassen,  
aber keins meiner Bilder wird dir natürlich gerecht,  
ich kann mir kein Bild von dir machen,  
weil du jenseits all unserer menschlicher Vorstellungskraft bist.

Ich nenne dich Vater, weil Jesus uns das so gelehrt hat,  
doch ich bin bei dir kein Kind, sondern eine Erwachsene.  
Du gibst mir Freiheit und Verantwortung.  
Wir sind alle frei, zu wählen,  
wir könne mit dir leben, dann kommst du uns nah,  
wir können aber auch ohne dich leben, dann bleibst du uns fern.  
Und eine Welt ohne dich öffnet dem Unrecht und dem Leid Tor und Tür.

Ja, Gott, das hab ich gelernt,  
du räumst uns unsere Probleme nicht aus dem Weg,  
sondern du gibst uns die Kraft, es selbst zu tun  
oder eben auch nicht.  
Ja, du lässt es zu, das große Leid in der Welt,  
du bist nicht der Papa, der alles in Ordnung bringt,  
was wir kaputt gemacht haben,  
sondern die Folgen unseres Tuns müssen wir selber tragen.

Ich habe meinen Kinderglauben verloren,  
manches ist dadurch schwieriger,  
doch du bist da,  
das weiß ich.



# „Zukunft“

Natürlich weiß ich nicht, Gott,  
was mir die Zukunft bringt,  
aber die Erfahrungen der Vergangenheit machen mich gelassen,  
zusammen mit dir habe ich schon so manches durch gestanden,  
wovor sollte ich mich dann noch fürchten?

Naja, natürlich weiß ich nicht, wie ich alt werde.  
Wie wird es sein, wenn mein Körper alt wird,  
vielleicht auch krank?  
Wie wird es sein, wenn ich nicht mehr so kann,  
wie ich gerne möchte,  
auch mein Gedächtnis nachlässt?

Das lege ich in deine Hand, Gott,  
und hoffe, dass ich auch dann alles von dir so annehmen kann.

Meine Zukunft,  
ja ich wünsche mir weiterhin Wachstum,  
dass ich noch lernen kann,  
meine Seele sich ausbreitet,  
wahre Begegnungen mit Menschen wünsche ich mir  
und Erfahrungen, die mich weiter bringen.  
Erhalte meine Liebe, die ich gebe und bekomme.

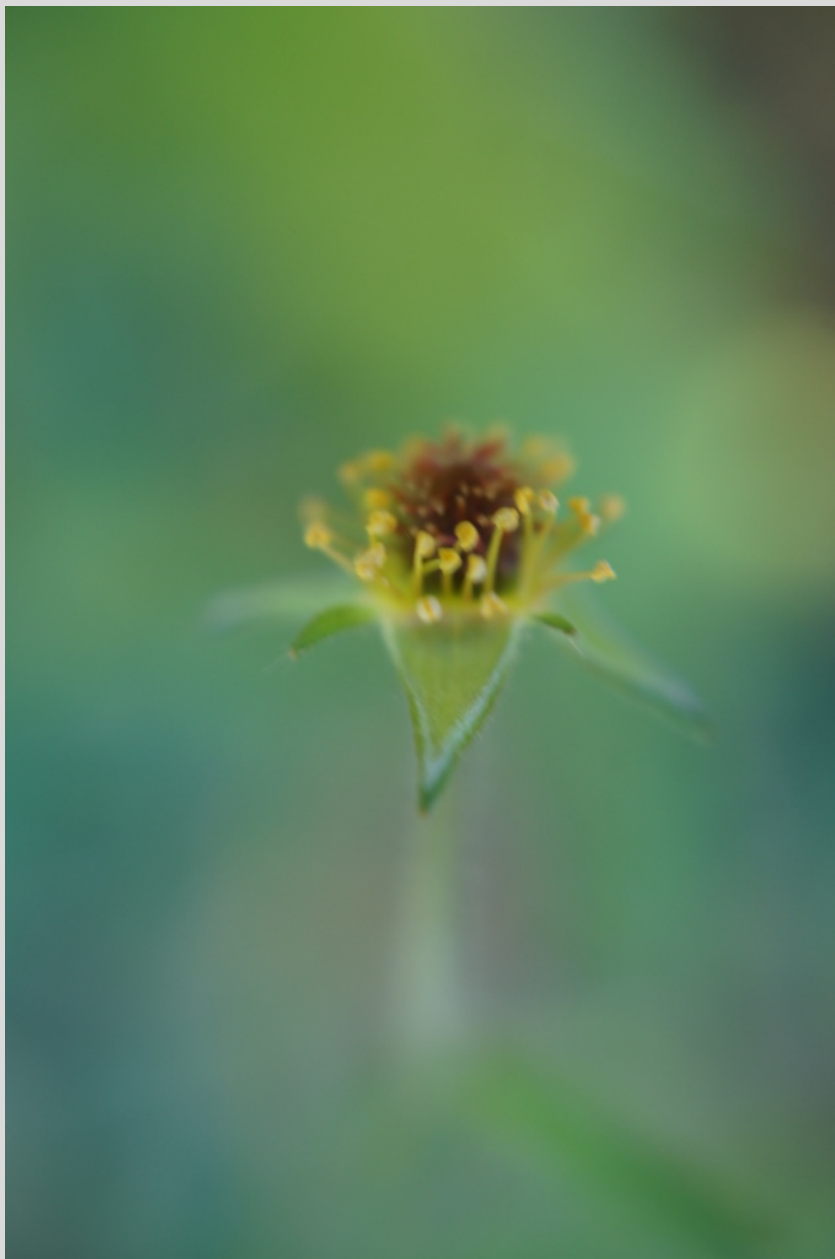
Und irgendwann, Gott,  
wird meine Zukunft der Tod sein.  
Dann komm ich heim zu dir.  
Ich weiß nicht, wie das sein wird,  
doch das macht mir keine Angst,  
ich weiß ja,  
deine Liebe ist stärker als der Tod.  
Dann werde ich erkannt sein.



# Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

(4. Mose 6, 24-26)



---

## Vaterunser

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,*

*dein Reich komme,  
dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unseren  
Schuldigen,*

*Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

*Amen*

---